



**Gelsenkirchen**

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage	
<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> nichtöffentlich
Drucksache Nr.	
<b>14-20/2496</b>	

Referat, Auskunft erteilt, Telefon-Durchwahl  
60 - Umwelt - Frau Mahlke, Tel.-Nr. 1 69-54 97

Datum  
13.01.2016

---

Beratungsfolge	Sitzungstermine	Top
<b>Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz</b>	<b>02.02.2016</b>	
<b>Betriebsausschuss GELSENDIENSTE</b>	<b>24.02.2016</b>	
<b>Stadtentwicklungs- und Planungsausschuss</b>	<b>09.03.2016</b>	

---

Betreff

**Städtebauliche Anpassung an den Klimawandel  
hier: Entwicklung des Baumbestandes zur Anpassung an den Klimawandel in  
hitzesensiblen Wohnquartieren**

---

Inhalt der Mitteilung

Im Rahmen des Projektes „Städtebauliche Anpassung an den Klimawandel“ wurden durch die Arbeitsgruppe „Angewandte Klimatologie und Landschaftsökologie“, Prof. Dr. W. Kuttler, der Universität Essen-Duisburg, eine Analyse und Prognose des Stadtklimas, die Ermittlung von Hitzeinseln und Ausgleichsbereichen, die Aufstellung von Leitlinien und Zielen sowie Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel erarbeitet.

Mit Beschluss vom 03.04.2014 wurde das fertiggestellte Konzept zur städtebaulichen Anpassung an den Klimawandel vom Rat der Stadt zustimmend zur Kenntnis genommen und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt. Die zum 01.11.2015 eingestellte Klimaschutzmanagerin Frau Anna Mahlke ist mit der Umsetzung des Konzeptes betraut.

Der Entwicklung des Baumbestandes kommt zur Anpassung an den Klimawandel besonders in innerstädtischen und verdichteten Bereichen eine hohe Bedeutung zu. Insbesondere großkronige Bäume wirken durch Schattenwurf, Verdunstung und Filterung von Schadstoffen aus der Luft sowohl thermischen als auch lufthygienischen Belastungen entgegen. Die Pflanzung von Bäumen kann daher einen entscheidenden Beitrag zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels leisten.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich eine Priorisierung von Bereichen, in denen der Erhalt und die Pflanzung von Stadtbäumen unbedingt notwendig ist, da sie von den Folgen des Klimawandels wie der zunehmenden Aufheizung besonders betroffen sind. Als Ausgangspunkt dienen daher die im Konzept zur städtebaulichen Anpassung an den Klimawandel ermittelten hitzesensiblen Wohnquartiere. In diesen Quartieren liegen zudem unterschiedliche Vulnerabilitäten (Verwundbarkeiten) vor,

die sich aus dem Maß der Hitzesensibilität, der Einwohnerdichte und dem Anteil an Senioren ergeben.

Daneben ist zur Priorisierung dieser Bereiche der vorhandene Baumbestand ausschlaggebend. Ein erhöhter Handlungsbedarf ist in vegetationsarmen Wohngebieten zu sehen, da das Fehlen kühlender Elemente eine Aufheizung zusätzlich fördern kann.

Somit ist die Priorisierung von Bereichen zur Entwicklung des Baumbestandes anhand eines Indexes, der aus den drei Indikatoren Hitzesensibilität, Vulnerabilität und Baumbestand gebildet wird, möglich. Dabei kann diese Priorisierung zwar einen ersten Überblick über den Anpassungsbedarf geben, für detailliertere und belastbare Aussagen mangelt es den vorliegenden Daten zum Baumbestand im Stadtgebiet jedoch an Aktualität und somit auch an Aussagefähigkeit. So stammen die Daten aus dem Jahr 2009 und berücksichtigen nicht die Entwicklungen der letzten 6 Jahre. Die Erstellung eines aktuellen Baumkatasters, welches beispielweise die Schäden im Baumbestand durch das Sturmtief „Ela“ berücksichtigt, ist als Basis für die Erstellung eines Baumentwicklungskonzeptes unabdingbar. Das Referat Umwelt plant daher die Beauftragung einer Aktualisierung des Baumkatasters.

Eine weitergehende Priorisierung könnte durch die Berücksichtigung sozial-räumlicher Indikatoren, wie zum Beispiel die Armutskonzentration oder die Bevölkerung mit Unterstützungsbedarf, erfolgen. Diese Indikatoren beeinflussen ebenfalls den Handlungsbedarf, da sozial benachteiligte Personengruppen häufig in besonders betroffenen Gebieten wohnen, ihre Anpassungskapazitäten jedoch stark begrenzt sind. Dadurch sind sie den Klimafolgen in besonderem Maße ausgesetzt.

In den Karten 1 und 2 sind die hitzesensiblen Wohnquartiere, die anhand dieser ersten Priorisierung bewertet wurden, auf Ebene der Baublöcke und auf Ebene der REGE-Bezirke dargestellt. Die Karten stehen im Ratsinformationssystem in Farbe zur Verfügung. Im Ergebnis ist insbesondere in den südlich liegenden REGE-Bezirken Altstadt, Bulmke-Hüllen-West und -Nord, Neustadt, Schalke-Ost und -West und Feldmark Ost ein hoher Bedarf bezüglich der Entwicklung des Baumbestandes zu sehen. Auf kleinräumiger Ebene ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild. So ist der Bedarf in einigen Baublöcken im nördlichen Teil der Stadt, beispielsweise in Buer und Erle, ebenfalls als hoch einzustufen.

An dieser Stelle wird angemerkt, dass die dargestellten Bereiche neben der Grundlage für ein Baumentwicklungskonzept auch die Anpassungsprioritäten abbilden. Daher werden diese Gebiete den räumlichen Fokus bei der Umsetzung des Konzeptes zur städtebaulichen Anpassung an den Klimawandel einnehmen. So bilden sie das Auswahlgebiet für Modellquartiere, in denen Maßnahmen beispielhaft erprobt werden. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, wie zum Beispiel die Entwicklung des Baumbestandes in hitzesensiblen Wohnquartieren, erfordert eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit der mit der Gesamthematik befassten städtischen Bereiche. Deshalb ist beabsichtigt, entsprechende Workshops mit relevanten Akteuren innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung durchzuführen.

Über das weitere Vorgehen im Projekt „Städtebauliche Anpassung an den Klimawandel“ werden die Gremien regelmäßig informiert.

Anlage 1 – Karte (Prioritäre Bereiche zur Entwicklung des Baumbestandes zur  
Anpassung an den Klimawandel auf Ebene der Baublöcke)

Anlage 2 – Karte (Prioritäre Bereiche zur Entwicklung des Baumbestandes zur  
Anpassung an den Klimawandel auf Ebene der REGE-Bezirke)

Harter

